

Pshh, Weed?

Wie eine Ausstellung in einem Berliner Bezirksmuseum eine bundesweite Debatte über Kunstfreiheit und strukturellen Rassismus erzeugt

Ausgerechnet im Jahr der künstlerischen Superlativen, ist es eine Ausstellung im zweiten Obergeschoss des Heimatmuseums Friedrichshain-Kreuzberg, die massive Medienaufmerksamkeit erhält: Sie ist Scott Holmquists dritte Präsentation aus einem fortlaufenden Ausstellungsprojekt, das 2014 mit 'Die Dritte Mauer und der letzte Held' begann. An die 90 Artikel berichten über Andere Heimaten – Herkunftsorte- und Migrationsrouten von Drogenverkäufern in Berliner Parks. Einige davon im Vorfeld der Ausstellung, denn die CDU-Fraktion stellte im Bezirk einen Antrag, die Förderung des Bezirksamtes zurückzunehmen und die Ausstellung zu verbieten.



Die Ausstellung

Unabhängig davon, ob man den Weg in die Ausstellung selbst findet, liegt ein wichtiger Teil davon virtuell vor. Es ist ein Reiseportal, das sowohl in Kreuzberg selbst, als auch von überall sonst über den Zeitraum der Ausstellung online geschaltet ist. Hier können Besucher*innen eine Nähe zu den Herkunftsorten der Menschen aufbauen, die Scott Holmquist im Rahmen der Recherche für die Ausstellung interviewt hat. Reisen in den Kongo, nach Gambia oder dem Senegal nach einem einfachen und vertrauten Buchungsprinzip, fordern stereotype Denkmodelle heraus: Vorurteile über eine nicht erwartete Infrastruktur an Hotels und Logistik, genauso wie über das Wissen, dass der Weg nach Berlin vermutlich nicht vergleichbar war, sondern voller Fallstricke, Ängste, Hoffnungen in eine bessere Zukunft, in die man viel investierte, Gesundheit, Geld und das Verlassen eines vertrauten Gefühls - Zuhause.

Ein weiterer Teil der Ausstellung ist das Medienarchiv: Die Büchse der Pandora, aus der tiefsitzende Gefühle legitimierte Rassismus herausströmen. Und ein Abbild unserer Gesellschaft, das zeigt, wie präsent strukturelle Diskriminierung vorhanden ist, wo überall vereinfacht und verallgemeinert wird. Mehr als 500 Artikel über Drogenkriminalität, die in der Bildikonographie schwarze Männer zeigen und im Text oft undifferenziert die Hautfarbe schwarz und als Herkunft Afrika benennen.

Im zweiten Obergeschoss des Backsteinbaus der Kreuzberg-Museums sind Silhouetten zu sehen, einerseits massive Körperformen mit großen Standflächen, andererseits aufgrund der Materialität der Umwelt ziemlich hilflos ausgeliefert, verletzlich wirken. So sind die meisten Exponate aus dem Material Pappe und stehen als lebensgroße Modelle im Raum. Dieser Teil der Ausstellung, Versachlichung, besteht aus insgesamt 13 Figuren, davon ist eine aus Stahl. Diese ist der Prototyp für die Installation, wie sie unter freiem Himmel im öffentlichen Raum passieren könnte. Jede der Silhouetten steht stellvertretend für einen Interviewpartner des Künstlers im Park, auf Augenhöhe ist dies in der Muttersprache nachzulesen, daneben sind Abbildungen des Herkunftsortes zu sehen, oft ist es Westafrika. Über den Köpfen ist eine Soundinstallation Tom Ritchfords zu hören, eines Pioniers der elektronischen Musik in New York, der heute in Amsterdam wohnt und den Klangteppich nach einem Konzept Scott Holmquists komponierte: Es sind originale Geräusche aus unterschiedlichen Orten, elektronisch zu einer Traumlandschaft gefaltet, in einem Loop von ca. 1,5h.



Programm

“Warum kann man Drogen nicht besprechen? Weil sie illegal sind. Warum sind sie illegal? Weil es Drogen sind. Ein argumentativer Zirkelschluss.” Dr. David Nutt (brandeins, Ausgabe 10/2017)

In den Veranstaltungen soll es um die Mythen, Systeme und Stigmata gehen, die sich um die Figur des Drogendealers und dem zivilrechtlichen Umgang mit Drogenhandel ranken. Dieser Themenkomplex versucht zu eruieren, inwieweit der Drogenverkauf in Parks eine nachfrageorientierte Dienstleistung anbietet, die viele Menschen begrüßen, denn kein Verbot hat jemals den Bedarf besiegt. Insbesondere die Sichtbarkeit des Drogenhandels in Parks erinnert das kollektive Bewusstsein daran, dass die Kerndebatte sich um die Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Interaktion drehen muss und nicht um die Problematisierung sozialer (und marginalisierter) Gruppen.

Das erste Podium befasst sich mit legitimiertem Rassismus, das zweite Podium mit Drogenhandel als Akt der Arbeit und das dritte mit den Charakteristika des Görlitzer Parks.

Der politische Umgang mit Drogen basiert auf keinen rationalen oder wissenschaftlichen Erkenntnissen. Der Künstler Scott Holmquist verfolgt mit seiner Ausstellung das Ziel, die mannigfaltigen Ängste zu versachlichen, nicht nur die, die zu legitimiertem Rassismus, sondern auch die, die zu politischen Konsequenzen im Umgang mit Drogen führen.

“Natürlich kennen wir die dramatischen Folgen der Drogensucht, also wir sind nicht für die bedingungslose Legalisierung von Drogen. Da jedoch weder Verbote noch Strafen das Problem bisher lösen konnten. Wir brauchen ein faires Verfahren für jede Substanz. Eine wissenschaftliche Analyse, gefolgt von einer nüchternen Entscheidung.” Dr. David Nutt (brandeins, Ausgabe 10/2017)

Drogenverkäufer als Projektionsfläche für gesellschaftlichen Hass

Die Diskussion analysiert die vorhandenen Stereotypen, die einerseits medial konstruiert, andererseits juristisch verankert sind, hinterfragt diese öffentliche Wahrnehmung, und findet bestenfalls neue Ansätze im Umgang damit. Dazu sind Experten aus verschiedenen Fachgebieten eingeladen, die die Formen legitimierten Rassismus gemeinsam in dieser Podiumsdiskussion erörtern.

Wann: Samstag, den 06.01.2018, 18:00 Uhr

Wo: aquarium (im Südblock) Skalitzer Str. 6, 10999 Berlin

Teilnehmer*innen:

Leandra Balke, Soziologiestudentin Universität Hamburg

Maximilian Plenert, Vorstandsmitglied von Akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik) und wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Deutschen Hanf Verband

Tahir Della, Aktivist bei Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V. und global e.V. Berlin (Verein für machtkritische Bildungsarbeit und Beratung)

Moderation: Josephine Apraku, Afrikawissenschaftlerin, Co-Leiterin des Institut für diskriminierungsfreie Bildung

Drogen, Arbeit und Rassismus im öffentlichen Raum

Die emotional aufgeladene Debatte um das Verkaufen von illegalen Drogen im öffentlichen Raum ist geprägt von medialen Bildern, subtilen Ängsten, rassistischen Stereotypen und vor allem von Leerstellen. Die zweite Diskussionsveranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Andere Heimaten. Herkunft und Migrationsrouten von Drogenverkäufern in Berliner Parks“ im Friedrichshain-Kreuzberg Museum möchte der Komplexität der Thematik Raum geben und über Fragen von Sichtbarkeit, Kriminalität, Drogenkonsum, Arbeitsbedingungen und Entrechtung diskutieren. Dafür lädt die Rosa Luxemburg Stiftung vier Expert*innen ein, die Situation zu analysieren, Probleme offen zu adressieren und politische Lösungen für alle denkbar zu machen.

Wann: Donnerstag, 11.01.2018, 19:00 Uhr

Wo: Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Teilnehmer*innen:

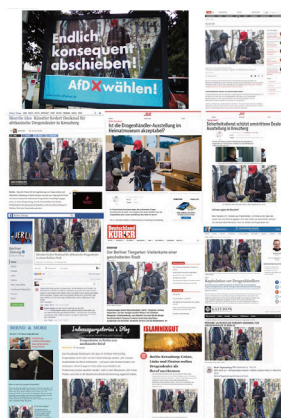
Monika Mokre, Politikwissenschaftlerin an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Refugee-Aktivistin

Ralf Köhnlein, Fixpunkt e.V. (angefragt)

Scott Holmquist, Künstler

Moro Yapha, Pädagoge und Radiomacher des Empowerment Radios 'We Are Born Free'

Moderation: Dr. Andrea Kretschmann, Kriminologin und Kulturwissenschaftlerin



Görlitzer Park im Gegenlicht – Gespräche über Nachbarschaft, Skandalbilder und Politiken

Der heutige Görlitzer Park wurde in der Vergangenheit und Gegenwart – nicht zuletzt wegen des dort sichtbaren Drogenhandels – immer wieder als gefährliche Zone dargestellt. Gleichzeitig war und ist der Ort immer schon ein Raum des Ankommens, Ansiedelns und Aneignens sehr vieler unterschiedlicher Menschen.

In der jüngeren Zeit wirken auf den Bezirk Faktoren ein wie die knappen öffentlichen Mittel, die Gentrifizierung des Quartiers und Verdrängung von Mieter*innen sowie der Zuzug von Besserverdienenden auf der einen und der von Geflüchteten mit und ohne aufenthaltsrechtlichen Status auf der anderen Seite. Im diesem Zusammenspiel verdichten sich derzeit faktische, „hausgemachte“ und auch konstruierte Probleme. Gleichzeitig wird dabei das ganz normale Miteinander im Alltag in und um den Görlitzer Park verdeckt. Wir diskutieren mit unterschiedlichen Stimmen, um einen Blick jenseits von Skandaldebatten auf den Görlitzer Park zu werfen.

Wann: Sonntag, den 14. Januar 2018, 17:00 Uhr

Wo: FHXB Museum. Adalbertstraße 95a, 10999 Berlin

Teilnehmer*innen:

Florian Fleischmann, Gründungsrat für den Parkrat des Görlitzer Parks

Cengiz Demirci, Parkmanager

Clara Herrmann, Kulturstadträtin Friedrichshain-Kreuzberg (angefragt)

Stefan Höhne, TU Berlin, Center for Metropolitan Studies

Moderation: Shelly Kupferberg, freie Journalistin

Weitere Infos unter:

Web: andereheimaten.website

Link zum Downloadbereich für
Bilder

Presseanfragen:

Wayra Schübel

presse@andereheimaten.website

0049 176 24854560

